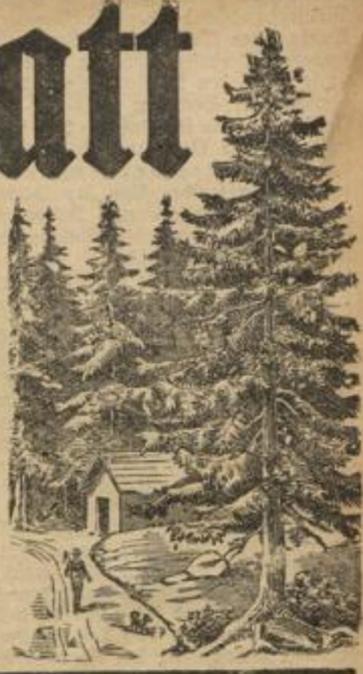


Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, zu genommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 60 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Großstadt Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. ; Postkassenkonto Stuttgart, 39 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., auherb. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gasc. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 232

Februar 179

Wildbad, Montag, den 5. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Die Wehrkraft der Türkei

Neueren Nachrichten zufolge hat sich das Verhältnis zwischen England und der Türkei im Mossulstreit plötzlich so zugespitzt, daß die englische Regierung die britische Mittelmeerflotte in die türkischen Gewässer abgeordnet hat. Die Türken ihrerseits haben an der Grenze des Irak (Mesopotamien) ein Heer zusammengezogen. Ein ernstes Zusammenstoß braucht deshalb noch nicht zu erfolgen, aber außerhalb jeder Möglichkeit liegt er angesichts der allgemeinen Kriegsluft von heute und der beklemmenden Sorgen Englands um Asien und vor Russland keineswegs. Wie steht aber die durch die Friedensverträge von Sevres und Lausanne auf einen kleinen Teil ihres früheren Gebiets eingeschränkte Türkei militärisch der britischen Macht gegenüber?

Die Lage der Türkei in militärischer Beziehung wird gekennzeichnet einmal durch den türkischen Gegensatz zu England und Frankreich und den englisch-französischen Nachkriegskampf im Nahen Orient, dann durch das Hineinspielen Sowjetrußlands in diesen und das Bestreben der Türkei, unter Ausnutzung der dadurch im Nahen Osten geschaffenen politischen Lage zu einer weiteren Festigung der eigenen Machtstellung zu kommen, vor allen Dingen aber durch die gegen früher vollständig neue politische Einstellung der Türkei, die naturgemäß auch von entscheidender Bedeutung für die Militärpolitik der heutigen Türkei geworden ist.

Das Schwergewicht der türkischen Politik, das früher vornehmlich in der europäischen Türkei gelegen hatte, hat sich mit dem Freiheitskampf der Nationaltürken und der Verlegung der Landeshauptstadt von Konstantinopel nach Angora von der europäischen Türkei vollständig nach Kleinasien verlagert. Die Türkei hat in Thrazien von ihren beiden dortigen Nachbarn, Bulgarien und Griechenland, in absehbarer Zeit nichts zu befürchten. Sie hat dort bis auf die den Griechen zugesprochene Eisenbahn Kulefi Bürgas ihre alte Grenze von 1913 wieder erreicht und damit dort keinerlei weitere machtpolitische Absichten und Ziele mehr. Vor allen Dingen aber hat der Freiheitskampf gezeigt, daß selbst eine Befestigung der Meerengen, Konstantinopels und Thraziens die heutige Türkei nicht auf die Knie zu zwingen vermag. Die europäische Türkei ist heute für die Türkei lediglich das Bindeglied zwischen Türkei und Europa, Konstantinopel mit den Meerengen für die heutige Türkei nur noch eine Frage von rein politischer Bedeutung als ein Angelpunkt des englisch-französischen-russischen Gegensatzes im Nahen Orient. Die entscheidenden Fragen der türkischen Außenpolitik sind heute vor allem die Mossulfrage, ferner die Auseinandersetzungen mit Frankreich über Nordsyrien und die Bagdadbahn, das Verhältnis zu Russland und das Bestreben, unter Ausnutzung religiöser Momente mit Persien und Afghanistan zusammen den europäischen Großmächten gegenüber im Nahen Orient ein rein asiatisches Kraftzentrum zu bilden.

Die politischen Verhältnisse haben sich also heute in der Türkei von Grund aus geändert, und anders geworden sind dementsprechend auch die Grundlagen der Landesverteidigung. Von den 9 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen der türkischen Wehrmacht befindet sich heute nur ein Armeekorps unter General Schükrü Nassi Pascha mit zwei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision in Konstantinopel und der europäischen Türkei. Die Dardanellen und die diesen vorgelagerten Inseln aber sind gemäß den Bestimmungen des Lausanner Friedensvertrags ebenso wie eine 30 Kilometer breite Zone an der bulgarischen und griechischen Grenze vollständig entmilitarisiert. Die Masse des türkischen Heers liegt nun in Kleinasien, und zwar der außenpolitischen Lage des Landes entsprechend, mit einer Gruppe im Raum Smyrna-Anatolische Bahn, mit einer weiteren Gruppe an der syrischen Grenze und mit einer dritten Gruppe, der stärksten, im Ostteil der heutigen Türkei zwischen Angora, der russischen Grenze und Mesopotamien. Sie ist in drei Armeeeinspektionen zusammengefaßt, die ihren Sitz in Konia, Angora und Siwas haben.

Das Schwergewicht der türkischen Militärpolitik liegt also heute dort, wo die Hauptfragen der heutigen türkischen Außenpolitik noch ihrer Lösung harren, also in Vorderasien, eine Tatsache, die neben der Verteilung der türkischen Wehrmacht auch zum Ausdruck kommt einmal in dem Bestreben der türkischen Regierung, sich in Kleinasien eine eigene Rüstungsindustrie zu schaffen, vor allen Dingen aber durch Ausbau des Eisenbahnnetzes in Kleinasien die Landesverteidigung dort auf eine breitere und sichere Basis zu stellen. In Kleinasien sind im Bah die Linien Angora-Jozgad-Siwas und Siwas-Tokat-Samsun. Sie sind bereits bis über Jozgad hinaus und in Teilstrecken sogar bis Siwas selbst fertiggestellt und sollen späterhin von Siwas aus eine Verlängerung erfahren einmal über Erzindjan und Erzerum nach Kars an der russischen Grenze, dann aber vor allen Dingen auch über Kharput und Harbet nach der mesopotamischen

Grenze. Im Bau begriffen bzw. geplant sind fernerhin noch Bahnen von Adabasar an der anatolischen Bahn über Bolu nach Kastamuni, von Balikesri an der Bahn Banderma-Smyrna nach Kutahja und von Angora über Nigde und Adana zur syrischen Grenze.

Die militärpolitische Lage in der Türkei erhält ein weiteres Kennzeichen durch den rein nationalen Aufbau des türkischen Heers und den eisernen Fleiß, mit dem heute in der Türkei an der Schaffung einer schlagkräftigen Wehrmacht gearbeitet wird. Die heutige Türkei lehnt fremde Militärbildner in dem Sinn, wie sie früher im türkischen Heer tätig waren, ab. Sie will das Heer selbst aus eigener Kraft umformen und auch in ihrer Militärpolitik frei und unabhängig sein vom Ausland. Wie weit ihr dies gelingen wird, muß die Zukunft lehren. Soviel ist aber sicher, daß das heutige türkische Heer bereits einen ganz vortrefflichen, wohl disziplinierten und gut ausgebildeten Eindruck macht und daß die heutige Türkei dank dieser Tatsache militärisch einen Machtfaktor im Nahen Orient darstellt, dessen Einfluß auf die Weltpolitik sich mit dem Fortschreiten der türkischen Heeresordnung immer fühlbarer zeigen wird.

*

Türkische und russische Vorbereitungen?

London, 4. Okt. Die Londoner Blätter bedarren bei der Behauptung, daß die türkische Regierung die 2., 12. und 16. Division nach dem Irak geschickt und Reservisten eingezogen habe. Bei El Beizrah sei eine Truppenmacht zusammengezogen, die durch das französische Mandatsgebiet Syrien hätte befördert werden müssen. Die Türkei habe seinerzeit bei Frankreich die Erlaubnis nachgesucht; es sei nicht bekannt, ob sie erteilt worden sei.

Pariser Blätter wollen wissen, die Türken haben an einer Front von 150 Kilometern 120 000 Mann aufgestellt, die unter dem Befehl des Generals Djavad Pascha stehen. Aus Russland sei viel Kriegsmaterial angekommen. Die Moskauer Regierung habe 4 rote Divisionen nach Batum abgeordnet. Mit Bulgarien habe die Türkei ein Militärbindnis abgeschlossen und wenigstens eingeleitet.

Die Kundgebung der Reichsregierung zur Kriegsschuldfrage

Berlin, 4. Oktober. Halbamlich wird mitgeteilt:

Die Auffassung, daß die in Paris, London, Brüssel und Rom auf die deutsche Erklärung über Schuldfrage, Räumung und Entwaffnung erteilten Antworten einen „Mißerfolg“ der Reichsregierung bedeuten, verkennt völlig den Zweck dieser Erklärung. Die Reichsregierung hat niemals erwartet, daß die Denkschrift zustimmend beantwortet werde. Für die Reichsregierung handelt es sich darum, das geplante große Friedenswerk nicht zu beginnen, ohne noch einmal deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß sich Deutschland an das Versailler Schuldbekenntnis moralisch nicht gebunden fühlt und seinen Verhandlungsgegnern mit dem Anspruch voller Gleichachtung und Gleichberechtigung gegenübertritt. Eine Zurückweisung des gegen Deutschland erhobenen Vorwurfs mußte umso mehr erneut geschehen, als die bekannte Erklärung des Reichslanzlers Marx vom 29. August 1924 nicht zur amtlichen Kenntnis der Verhandlungsgegner gebracht war.

Der Schritt war ferner gerade jetzt geboten, weil der Gedanke des Sicherheitsvertrags von den Verbündeten engstens mit dem Völkerverbundgedanken verbunden worden ist und, wie in der deutschen Denkschrift vom September 1924 bereits betont wurde, Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund nicht denkbar ist, wenn er als stillschweigendes Sichabfinden mit dem Schuldanspruch gedeutet werden könnte. Das Ziel der Reichsregierung ist trotz der Antworten auf die Denkschrift erreicht. Ihnen gegenüber genügt im übrigen der Hinweis, daß es ein vergeblicher Versuch ist, achtlos an den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere an der Außenöffentlichung des deutschen Auswärtigen Amtes, vorbei zu gehen. Auch weiterhin wird die Reichsregierung bei allen politischen Auseinandersetzungen den Standpunkt wahren, daß Deutschland niemals eine politische Handlung vollziehen kann, die als Anerkennung irgend einer moralischen Belastung anzusehen wäre.

Bei einem etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, aber auch sonst, wird dies den anderen Mächten, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, zum Ausdruck gebracht werden.

*

London, 4. Okt. Die Wochenschrift „New Statesman“ schreibt: Die deutsche Reichsregierung hat nunmehr den Artikel 231 des Versailler Vertrags (Kriegsschuldfrage) amtlich widerrufen, von dem jedermann weiß, daß er Deutschland unter dem Druck der Gewalt aufgezwungen worden ist. Die

Eintragung dieses Artikels in den Vertrag war eine echt gallische Dummheit. Der Franzose Clemenceau bestand darauf und Lloyd George und Wilson haben schmählich zugestimmt.

Neue Nachrichten

Zusammenschluß der Postgewerkschaften

Berlin, 4. Okt. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat sich die Abteilung Post-, Telegraphen- und Fernsprechpersonal des Deutschen Verkehrsverbundes zu der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft verschmolzen, womit die Zusammenfassung der freigewerkschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten der Post in eine einheitliche Organisation vollzogen ist.

Straßenbahnerstreik in Magdeburg

Magdeburg, 4. Okt. Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn sind am Samstag wegen Lohnforderung in den Streik getreten. Der Straßenbahnbetrieb ist eingestellt.

Blutige Zusammenstöße in Finkerwalde

Finkerwalde (Mark), 4. Okt. Ein Fackelzug, der am Freitag anlässlich des Geburtstags des Reichspräsidenten veranstaltet wurde, wurde an mehreren Stellen von Reichsbannerleuten und anderen Begnern angegriffen. Auf beiden Seiten wurde erbittert gekämpft, und es gab zahlreiche Verletzte. Nach dem Festkommers im Gasthof Viktoria kam es zu neuen Schlägereien, wobei viele Personen verletzt wurden. Die Polizei war machtlos.

Krise in der holländischen Erubenindustrie

Amsterdam, 4. Okt. Die Leitungen der holländischen Eruben haben die Lohnverträge auf 1. Oktober gekündigt, um eine 5prozentige Lohnherabsetzung und Verlängerung der Samstagarbeit einzuführen. Der sozialistische Bergarbeiterbund hat nun den christlichen Verbänden einen allgemeinen Streik vorgeschlagen. Die holländischen Privatbahnen haben sich auf Veranlassung der Regierung in den Einigungsverhandlungen bereit erklärt, die Frachttäge für Kohlen zu ermäßigen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Der Krieg in Marokko

Madrid, 4. Okt. Der amtliche Bericht meldete, daß Abdur, das frühere Hauptquartier Abd el Krims, am Freitag mittag von den spanischen Truppen eingenommen und das fruchtbare Gebiet auf dem linken Ufer des Ois (Namen der Beni Uria) sowie die befestigten Höhen besetzt worden seien. General Primo de Rivera habe von Bord des Schlachtschiffs „Alfonso XIII“ selbst den Kampf geleitet. Die Kabynen haben sich zurückgezogen und viel Kriegsmaterial verloren.

In Madrid herrscht große Begeisterung. Der König und das Direktorium sandten telegraphische Glückwünsche an Primo de Rivera. Einem Vertreter des Londoner „Daily Express“ äußerte der König, der Risikofreude koste Spanien täglich 1 Million Peseten, aber es handle sich um einen Kampf auf Leben und Tod. Abd el Krims müsse um jeden Preis geschlagen werden, ein Nachgeben würde Selbstmord für die weiße Rasse bedeuten und ganz Nordafrika würde in Flammen aufgehen. (?)

Die Kabynen beschossen die Stadt Tetuan. Die Bevölkerung flüchtet. Der spanische Konful ist verwundet. Die Geschütze der Kabynen sind in Unterständen verborgen, in die sie nach dem Abfeuern wieder zurückgezogen werden, um neu geladen zu werden. Auf diese Weise sind sie der spanischen Artillerie und den Fliegern unerreichtbar.

Reuter meldet, die überraschende Beschickung von Tetuan bereite den Spaniern große Nachteile. Sie zwingen die marokkanische Bevölkerung, Bittschriften an Abd el Krims zu unterzeichnen, er möge die Beschickung „offener Städte“ einstellen. (!)

Württemberg

Stuttgart, 4. Okt. Verbandsversammlung. Am Freitag wurde hier eine außerordentliche Tagung des Verbands deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte eröffnet, die zu dem Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Errichtung von Arbeitsgerichten auf staatlicher Grundlage Stellung nehmen soll. Nach Berichten von Dr. Baum-Berlin, Dr. Landsberger-Berlin und Prof. Dr. Erdel-Mannheim entspann sich eine lebhafte Aussprache, die am folgenden Tag fortgesetzt wird.

Württemberg bei den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. An den am 6. Oktober beginnenden deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen in Bern nimmt als württembergisches Mitglied der deutschen Delegation Ministerialrat Kälin vom württ. Arbeitsministerium teil.

Beamtenforderungen. Eine Versammlung des württ. Beamtenbunds forderte ein einheitliches modernes deutsches



Beamtenrecht und sprach sich gegen die Einführung eines Dienststrafrechts aus. Die Beamten fordern den sozialen Ausbau des Befoldungsgesetzes und beharren auf der geforderten Gehaltserhöhung; sie finden sich mit der Abschonung durch den Reichsfinanzminister nicht ab; er kenne die Noilage der Beamten nicht und sei sich bewusst, was die Reichsregierung für eine Katastrophopolitik mache, indem sie die Beamten zur Verzweiflung und in das Lager der Gegner jeglicher Staatsordnung treibe. Von der Preisentlung sei noch nichts zu hören, Steuer- und Zollpolitik der Reichsregierung seien nicht geeignet, die Noilage der Beamten zu erleichtern. Der Deutsche Beamtenbund wurde beauftragt, sofort weitere Schritte gegenüber der gesamten Reichsregierung einzuleiten.

Wieder der Raub. In der Nacht zum 6. Mai geriet nach reichlichem Alkoholgenuß der schwerkranken 29 Jahre alte Kaufmann Gustav Brand auf dem Heimweg in der Bahnhofstraße mit Obdachlosen in einen Wortwechsel. Er wollte einen von ihnen „festnehmen“, indem er sich als Kriminalpolizist ausgab. Als die andern Miene machten, auf ihn loszugehen, rief Brand ihnen zu: Drei Schritt vom Leib oder ich schieße! Es trachte ein Schuß, der einen Heizer an der Hüfte schwer verletzte. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht erklärte Brand, der Alkohol habe ihm jede Erinnerung des Vorgangs ausgelöscht. Die ärztlichen Sachverständigen befanden, es sei wohl möglich, daß der bisher unbescholtene Angeklagte unter dem Einfluß des Alkohols in einem Angstzustand sich befunden habe, als er die Leute auf sich zukommen sah, und daß die Zurechnungsfähigkeit aufgehoben gewesen sei. Der Staatsanwalt gab die Schuldfrage bezüglich des Totschlagsversuchs dem Ermessen des Gerichts anheim. Das Gericht sprach Brand frei, erkannte jedoch wegen unerlaubten Waffentragens auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

Vom Tage. Durch Ladendiebstähle in Warenhäusern hat sich die 19jährige Fabrikarbeiterin Rosa Weiß von Gellingen eine ganz hübsche Aussteuer zusammengebracht. Auch Fahrradteile hatte sie gelangigert und sich daraus eine Ausflugsmaschine zurechtmachen lassen. Beim Verschwinden lassen eines Damenhuts wurde sie endlich erwischt. Die Weiß und ihr „Landmann“ wurden vorläufig polizeilich aufgehoben. — Die unwillkürliche Neigung zur Aneignung von Ladengegenständen ohne Bezahlung besitzen die 46 Jahre alte Kaufmannsweibin Berta Schmidt und ihre 29jährige Freundin, die geschiedene Johanna Heindel. Auch sie haben jezt Gelegenheit, hinter Gitterfenstern über die schände Welt nachzudenken.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 4. Okt. Mit dem Pferd gestürzt. Auf der offenen Reitbahn des Reiterregiments 18 in der neuen Reiterkaserne verlor der Wachtmeister Franz Fischer die Herrschaft über sein Pferd. Das Pferd setzte über die hohe Umzäunung hinweg, blieb aber hängen und stürzte. Wachtmeister Fischer erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch in derselben Nacht im Lazarett, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Der Verunglückte, 32 Jahre alt, stammt aus Rohrbach in Baden. Er ist im Jahre 1913 in den Heeresdienst eingetreten und stand nach Abolvierung der 12jährigen Dienstzeit wenige Tage vor der Entlassung aus dem Heeresdienst.

Großbottwar, 4. Sept. Ungeschickter Schütze. Von den hiesigen Weinbergsköhen verunglückte der 17 Jahre alte Seiffer dadurch, daß ihm ein Schuß seiner Pistole vorzeitig lösting und ihm den Zeigefinger der linken Hand vollständig wegriß.

Großbottwar, 4. Okt. Erwischt. Ein 15jähriger Burische, der die Milch aus dem esterlichen Anwesen in die Molkerei zu bringen pflegte, wurde ertappt, wie er den Schlüssel zum Geschäftstotal der Molkerei an sich nahm. Der Burische hat dann eingestanden, daß er die verschiedenen Gelddiebstähle, die am Lauf des Sommers in der Molkereigenossenschaft festgestellt wurden, verübt habe.

Hall, 4. Okt. Zum Saalbau. Wegen des hier beabsichtigten Saalbaus ist vom Ministerium an die Stadtverwaltung die Anfrage gerichtet worden, wie stark der städtische Haushaltsplan künstlich belastet würde, falls der Bau ausgeführt würde. Davon wird die Genehmigung des Baus durch die Regierung abhängen.

Hall, 4. Okt. Vom Waldbesitzerverband. Der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern veranstaltete in den letzten Tagen des September seinen 2. gemeinsamen Waldausflug, verbunden mit Bezirksversammlung in Hall. Die Tagung war aus allen Landesstellen, insbesondere dem Unterlande, stark besetzt. Der erste Tag

war dem Besogang des Hospitalwalds „Schenkensee“ gewidmet, wo der Wirtschaftler, Forstmeister Pfister, sehr lehrreiche Waldbilder vorweisen konnte. Der zweite Tag vereinigte die Teilnehmer in den Räumen des Solbads, wo unter der Leitung des 1. Verbandsvorsitzenden Grafen von Rechberg eine Aussprache über die wirtschaftspolitischen Tagesfragen stattfand: Steuerfragen, insbesondere Waldvermögensbewertung, über die anzustrebende selbständige gesetzliche Vertretung der Forstwirtschaft in Land und Reich, über Holzmarktfrage, Holzfortierung und Verkaufsbedingungen. Den Schluß bildete ein gemeinsamer Besuch der Comburg.

Giengen a. Br., 3. Okt. In den Ruhestand. Der älteste aktive Geistliche Württembergs, Stadtpfarrer Hartlieb hier, ist in den Ruhestand versetzt worden. Er beging in letzter Zeit noch das 50jährige Jubiläum im Dienst der evang. Landeskirche.

Schnaitheim a. Br., 3. Okt. Kalksteinwerk. Das Kalksteinwerk der Rhenania hier, das einige Jahre stillgelegt war, wird demnächst wieder eröffnet werden. Die Kalksteine werden zur Herstellung chemischer Erzeugnisse gewonnen.

Stubersheim, M. Geislingen, 4. Okt. Diebesfurchheit. Ein Einbrecher drang durch die Scheune und den Stall in das verschlossene Wohnhaus der Unterbauerswitwe Barbara Bösch ein, erbrach mit einem Beil alle Schränke und Schubladen, durchwühlte sie und streute deren Inhalt auf dem Boden umher. Er stahl eine schwere silberne Kette, leidene Halstücher usw. Diese Tätigkeit verführte er sich dadurch, daß er eine Flasche Himbeersaft halb austrank. Nachdem er sich mit den Kleidern des Sohnes neu angezogen hatte, verschwand er.

Kirchheim u. T., 4. Okt. Ertrunken. Gestern wurde der 71 Jahre alte Wilhelm Vöfler von Besingen tot in der Lindach am Steinriegel aufgefunden. Er hatte sich am Montag von Hause entfernt und dürfte an der dort abschüssigen Stelle beim Heimweg in die Lindach geraten sein.

Tübingen, 3. Okt. Rohrer Mensch. Der verheiratete Kraftwagenführer Richard Potterer, der den Schußmann Adolf Sittel von Einigen u. A. mit seinem Fahrrad niederstieß, als er wegen Nichtbeachtung des Rads festgesetzt werden sollte, hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es war gegen ihn auch eine Sache wegen Entwendung von Waren im Konsumverein anhängig. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls erhielt er eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Der verletzte Schuhmann ist an der linken Kopfseite gelähmt und infolgedessen dienstunfähig geworden.

Schramberg, 3. Okt. Unfall. Auf der Landstraße nach Sulgau rannte ein Personenauto auf ein Lastauto auf. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt.

Tuttlingen, 2. Okt. Jubiläumsspende für die Erziehungsanstalt. Da die Erziehungsanstalt zu wenig Gelder besitzt, um den Lebensunterhalt der Kinder aus eigenen Erträgnissen zu bestreiten, hat der Verwaltungsrat beschloffen, aus der Spende zu der Jahrhundertfeier ein Grundstück zu erwerben. Ein den Zinsen der Spende entsprechender Betrag soll jedoch regelmäßig dazu verwendet werden, um die Aufnahme besonders bedürftiger Kinder zu erleichtern oder Stipendien, die aus der Anstalt nach vollendeter Schulzeit entlassen werden, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Berufsbahn zu ermöglichen.

Tuttlingen, 4. Okt. Zum Metallarbeiterstreik. Eine Versammlung der Streikenden und Ausgesperrten sahle eine Entschlieung, in der sie es ablehnt, die Arbeit unter den von der W. G. für Feinmechanik ausgeführten Lohnsätzen wieder aufzunehmen. Die Versammlung fordert die Firma auf, die Zahl derer zu veröffentlichen, die 1.30 Mark in der Stunde verdienen.

Blaubeuren, 3. Okt. Opferstockmarder. — Schlechter Kamerad. In der katholischen Kirche wurden von einem Dieb drei Opferstöcke angebohrt und schwer beschädigt, doch gelang es ihm nicht, die Kästchen zu öffnen und deren Inhalt an sich zu bringen. Zweifelloshandelt es sich wieder um reisende Kirchendiebe. — Der 19jährige Karl Wittich, der wegen schwerer Diebstähle mehrfach vorbestraft ist, wurde in Oberberrlingen festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Der Einbrecher ließ sich mehrere Wochen als Dienstknecht auf dem Schloßgut Oberberrlingen beschäftigen und bestahl dabei seine mitbediensteten Kameraden.

Tuttlingen, 2. Okt. Hausarwerker. Die Stadtgemeinde hat aus der Konkursmasse des Gestowerts das frühere Hotel „zum schwarzen Bären“ um den Preis von 50 000 M erworben.

Möhringen a. T., 2. Okt. Verhaftete Beirügerin. Hier wurde die ledige, 20jährige Friederike Hermann aus Stuttgart festgenommen, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen von verschiedenen Bewohnern dadurch Geld erschwindelt hatte, indem sie vortrachte, daß sie vom Pfarramt beauftragt worden wäre, für das Mutterhaus in Hall zu sammeln. Bei Feststellung aus dem Rathaus stellte es sich heraus, daß sie erst vor kurzem wegen Einbruchdiebstahl aus dem Gefängnis Gotteszell entlassen wurde.

Leonberg, 2. Okt. Steuerhinterziehung. Landwirt Rudolf Kocher wurde verhaftet, weil bei ihm eine Schwarzbrennerei entdeckt wurde. Er war in dieser Sache schon einmal verhaftet, mußte aber mangelnden Beweises wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Laupheim, 2. Okt. Verbrüht. Im nahen bayerischen Möhringen lief das vierjährige Söhnchen des Metzgermeisters Belscher beim Spielen rückwärts, fiel dabei in einen kesselfochenden Wassers und verbrühte sich derart, daß ihm die Haut in Brusthöhe von oben bis unter wegging. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Saulgau, 2. Okt. Wirtshausbrand. In der Wirtshaus „Rose“ von Alfons Hund in Wendelbeuren, Ob. Alshausen, brach nachts ein Brand aus, der das ganze, über 100 Jahre alte Gebäude samt totem Inventar, Frucht- und Futtermitteln vollständig vernichtete.

Sigmaringen, 2. Okt. Brand. In Mtkheim ist das landwirtschaftliche Anwesen des Heinrich Liehner, das größte des Orts, niedergebrannt.

Laupheim, 4. Okt. Diebstähle. In Brandenburg wurde in der Wirtschaft zum Mohren von Josef Schlecker eingebrochen und 400 Mt. gestohlen. — In Sigmaringen wurde in der Kaserne des Josef Schwegeler eingebrochen und ein größeres Quantum Butter und Schweizerkäse gestohlen. In beiden Fällen sind die Diebe noch nicht ermittelt.

Wurzach, 4. Okt. Gutsverkauf. Das der Fürstl. Zeißchen Ständesherrschaft Zeil gehörende Pachgut mit Wirtschaft in Wiesen ging am 1. Oktober käuflich an die „Wahlfahrt“, Gesellschaft zur Förderung der Jugend- und Krankenpflege in Berlin, über. Dem bisherigen Pächter Seiler wurde gekündigt. Das Pächterverhältnis erlischt auf 1. April 1926.

Teßung, 4. Okt. Verurteilung. Das Schöffengericht verurteilte den 29 Jahre alten ledigen Lehrer Johann Maier aus Fischbach am Bodensee zu 2 Jahren Gefängnis.

Vom Bodensee, 3. Okt. Zum Absturz des Wasserflugzeugs. Das bei Lindau abgestürzte Dornier-Flugzeug D 791 des Bodensee-Aero-Clubs war außer dem Führer mit 5 Personen besetzt. Am schwersten verletzt wurde der 48 Jahre alte Bahnhofsdirer Fruth aus Bregenz, der einen Schädelbruch erlitt. Der 60 Jahre alte General Forndan aus Eichach erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels und eine Quetschung der rechten Hüfte. Der 30 Jahre alte Führer August Strobel aus Kempton kam mit leichteren Kopfverletzungen davon. Zwei weitere Reisende, ein Offizier namens Hämmerle und der Wirt zur „Helvetia“ namens Brückle, wurden nur leicht verletzt. Der Zustand des Fruth ist sehr bedenklich. Das schwer beschädigte Flugzeug liegt noch im Bodensee.

Großgartach M. Heilbronn, 2. Okt. Wieder in Betrieb. Die Filiale der Richorienfabrik Grand Söhne dahier ist seit letzten Montag wieder in Betrieb. Man rechnet dieses Jahr mit einer längeren Betriebszeit als sonst, da im Verhältnis zum Vorjahr allerorts mehr Richorien angepflanzt wurde.

Nedarjalm, 2. Okt. Arbeiterentlassungen bei den M. L. Werten. Die Leitung der Nedarjalm Fahrzeugwerke hat lt. „Nedar-Echo“ die Entlassung von 1000 Arbeitern angekündigt. Die Arbeitszeit ist bereits verkürzt und soll bis auf drei Tage in der Woche eingeschränkt werden. Die Firma erklärt, daß sie Aufräge habe, daß ihr aber die Betriebsmittel fehlen, um das Werk in dem seitherigen Umfang weiterzuführen. Die Entlassungen sollen in Abteilungen zu je 200 Mann pro Woche vor sich gehen. Auf die wirtschaftliche Lage des Einzelnen soll besonders Rücksicht genommen werden.

Padnang, 2. Okt. Der Anstifter. Der Landjägermannschaft ist es gelungen, den Anstifter des Raubüberfalls bei Allmersbach in der Person des Albert Weil von Waldenweiler als dritten Beteiligten festzunehmen. Weil hat ein Geständnis abgelegt.

Vom Bodensee, 2. Okt. Flugzeugunfall. Unweit Lindau stürzte ein Flugzeug des Bodensee-Aero-Clubs,

Die Rejerendarin.

Roman von Carl Busse.

91 (Nachdruck verboten.)

Dann bog er sich auf ihre Hände, die er hielt, und küßte sie abwechselnd.

Mit einem weh verwunderten Blick sah sie über sein Haupt hinweg, das sich so tief beugte.

„Denk' nicht böse r'n mir, Zu“, sprach er leise.

Und da war es, als ob etwas in ihr ganz ruhig würde. Eine große Stille war in ihrem Herzen.

„Rein“, erwiderte sie — es war mehr ein Regen der Lippen, als ein voller Laut.

Sanft machte sie ihre Hände frei. Sie sahen sich in die Augen.

Ohne ein weiteres Wort legte sie die Hand auf die Klinke.

Er wollte zusehen, ob auch niemand auf der Treppe war und auf der Straöe.

Aber sie schüttelte den Kopf. Sie ging ruhig und aufrecht die Treppen hinunter.

Wenn ihr jezt ganz Großkirchen hier begangen wäre — es wäre ihr gleich gewesen.

Fünfundzwanzte Kapitel.

Überall hin — nur jezt nicht nach Hause!

Es war der einzige Gedanke, den Zu fassen konnte, der sich mit aller Kraft ihr aufdrängte.

Durch den Regen ging sie, ihr Kleid schleppte wieder über die feuchten Steine und durch die Lachen, naß sprühte es ihr ins Gesicht, aber es tat ihr fast wohl.

Und in ihrem Herzen war noch immer jene große Stille, die sich vorhin, als Peter ihr gegenüber gestanden, eingestellt hatte. Das ängstigte und wunderte sie wie

etwas Fremdes, das sie nicht deuten konnte. Sie wußte nur, daß sie damit jezt nicht nach Hause konnte in die ewige Enge und Allgähigkeit.

Immer stärker wurde der strömende Regen. Sie mußte sich nach einem Obdach umsehen.

Und plötzlich schritt sie schneller. Sie lief beinahe. Sie raffte jezt auch ihr Kleid.

Onkel Hermann — er wohnte ja gleich hier an der Ecke — zu ihm wollte sie.

Und blizartig kam ihr eine Erinnerung: Als kleines Mädchen war sie auch durch den Regen einmal zu ihm gelaufen — im Arm die tödlich verletzte Puppe —, und er hatte den Puppenkopf geleimt, daß alles wieder gut gewesen und sie fröhlich von ihm nach Hause gegangen war.

Eine leise Wärme kam in ihr Herz. Als könne sie vor dem Regen und allem anderen eben nur zu dem alten Manne flüchten, als ob sie dort geborgen wäre.

Und als sie die Ladentür öffnete, fühlte sie an dem Gehimmel der Glocke, wie lange sie nicht hier gewesen war. Es scholl fremd und vertraut . . . ein Klang aus ganz früher Zeit. Und wie vor vielen, vielen Jahren gingen auch heute die Uhren noch . . . laut und leise, schnell und langsam . . . und der Onkel sah wieder am Arbeitstisch.

Sie hatte geglaubt, er würde sich über ihr Kommen wundern und sagte ein paar Worte. Aber er nickte nur: „Da bist du ja, Kindchen!“ Als hätte er sie erwartet; als wäre es selbstverständlich. Wenn sie Kummer hatten, kamen sie alle zu ihm: die Kleinen mit zerbrochenen Binnfolbaten, Trachen und Puppenköpfen, die Großen mit verwirren und zerschlagenen Herzen. Nur wenn sie im Glüd sahen, dachten sie nicht an ihn.

„Glücknaoh bist du ja!“ schalt er gutmütig. „Wie 'ne Trause steht die Kutfrempe voll!“

Und sie mußte den Hut abnehmen, das ganz durchnäßte Schuhzeug ausziehen und sich nebenan auf das

wacklige Kanapee legen, während er eine Decke holte, ihr die Füße einwickelte und ihr zulezt noch ein Kissen unter den Kopf schob.

„Laß doch!“ wehrte sie, aber es war ihr selbst nicht Ernst damit. Es war so wundervoll wohltuend, sich so selbstverständlich umhegt zu sehen. Sie schloß die Augen; ihr war, als wäre sie nun wieder das Kind, als wäre sie heimgekommen.

Der Uhrmacher fragte sie auch gar nicht. Er ging leise ab und zu, bastelte an den Uhren, klemmte das Glas ins Auge. Ein und wieder warf er einen flüchtigen Blick auf Zu, als wäre er nicht recht mit ihr zufrieden.

Unter solch einem Blick schlug sie die Augen auf. Sie schauten sich beide an.

Da nahm er, ohne zu fragen, einen Stuhl und setzte sich neben sie.

„Ich hab' auf dich gewartet, Kindchen“, begann er langsam und stockend. „Ich wußte, daß du kommen würdest. Und ich hab' immer selber zu mir gesagt: wenn die Zule jezt kommt, erzählst du ihr, was du ihr früher noch nicht erzählt hast.“

Sie hörte den ruhigen Worten zu, ohne sich viel dabei zu denken. Ein anderer hätte sie ausgefragt — Onkel Hermann schien alles zu wissen. Er wollte keine Beichte.

Statt dessen erzählte er selbst. Er sah vor sich hin — er sah noch mehr in sich hinein.

„Viele haben sich gewundert, weshalb ich ein alter Junggeselle geblieben bin. Früher haben sie mich auch viel geneckt deshalb und mich mit manchem schmucken Mädchen zusammengebracht. Handwerk, heißt es wohl, hat goldenen Boden. Den habe ich nicht gefunden. Aber es hätte immer gelangt, noch eine Frau und ein paar Kinderchen durchzubringen. Wo sich viel Schnäbel aufsperrn, gibt der liebe Gott meistens auch viel Futter. Also deshalb war es nicht.“

wahrscheinlich infolge einer Störung des Motors, auf den Bodensee ab und wurde schwer beschädigt, doch konnte es noch das Land erreichen. Der Führer und zwei Passagiere wurden verlest.

Baden

Karlsruhe, 2. Okt. Der Landtag wird nächsten Dienstag zur Beratung des Lehrerbildungsgesetzes und einiger kleiner Vorlagen zu zwei oder drei Sitzungen zusammentreten.

Die Fachausstellung für das Klempner- und Installateurgewerbe ist gestern geschlossen worden. Die Ausstellung war von gegen 40 000 Personen besucht.

Wie wir kürzlich berichtet haben, hat eine Reihe badischer Städte die Absicht geäußert, eine größere ausländische Anleihe aufzunehmen. Bei der vom Reichsfinanzministerium eingesetzten Kommission zur Prüfung der Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder und Kommunen ist jetzt der Antrag zur Aufnahme dieser gemeinsamen Anleihe badischer Städte im Ausland von 7 Millionen Dollar eingereicht worden.

Borsheim, 2. Okt. Brand. Im Fabrikantenwesen der Gebäude Raß brach ein Brand aus. Das Feuer entzündete im Vergoldungsraum, verbreitete sich über den Ankleideraum des Personals und bedrohte das übrige Anwesen. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. Der Schaden ist ziemlich groß.

Heidelberg, 2. Okt. In der letzten Zeit sind im badischen Land Mansardenbische an der Arbeit. Bis jetzt sind sie in Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Freiburg und zuletzt in Heidelberg aufgetreten. Da es bisher nicht gelang, den Täter zu fassen, wird die Bevölkerung auf einen Mann von 25 bis 30 Jahren in einer Größe von 1,65—1,68 Meter aufmerksam gemacht und ersucht, die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Reisenbach bei Buchen, 2. Okt. In den letzten Nächten haben an den Kartoffel- und Rübenäcker im Gewann Erbel ein Mädel Hirsche großen Schaden angerichtet. Bei einzelnen Kartoffeläckern wurden die Kartoffel zu einem Ahtel von den Hirschen herausgeschlagen.

Freiburg i. B., 2. Okt. Domkapitular D. Ruß, Generalvikar der Erzdiözese Freiburg i. B., ist im Alter von 72 Jahren heute früh verstorben. Bis zu seiner Wahl zum Domkapitular war er Regens des Priesterseminars St. Peter und hat den jüngeren Klerus der Erzdiözese Freiburg vorgebildet.

Weil-Leopoldshöhe, 2. Okt. Zu den 72 Eisenbahnerfamilien, die von Basel aus zum ersten Oktober in der neuen Eisenbahnstation hier Wohnung genommen haben, werden bis zum nächsten Frühjahr etwa 400 Familien neu hinzukommen. Weil-Leopoldshöhe breitet sich weiter zu einer Kolonie größten Umfangs aus.

Eine zeitgemäße Bekanntmachung erließ der Bürgermeister von Waldorf: In letzter Zeit wird bei der Veranstaltung von Tanzbelustigungen, Festlichkeiten und Vergnügungen sonstiger Art vielfach nicht diejenige Einschränkung beobachtet, die den gegenwärtigen wirtschaftlichen Nöten und dem Ernst der Zeit entspricht. Um den aufgetretenen Missständen in dieser Hinsicht zu begegnen, wird insbesondere hinsichtlich der Tanzbelustigungen und der Polizeistundenverlängerung die Bedürfnisfrage genau geprüft und nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen und Anordnungen unnaheförmlich eingeschritten werden.

Lozales.

Wildbad, 5. Okt. 1925.

Generalversammlung des Viederkranzes. Bei der am Samstag abend im „Wildbader Hof“ stattgehabten Generalversammlung des Viederkranzes Wildbad standen als Hauptpunkte „Wahlen“ und „70jähriges Jubiläum“ auf der Tagesordnung. Da leider der verdiente Vorstand, Herr Wilhelm Schill, erklärte, die Vorstandschaft des Vereins wegen Arbeitsüberbürdung nicht mehr länger beibehalten zu können, mußte zu einer Neuwahl geschritten werden, und mit großer Majorität ging Herr Hauptlehrer Karl Pfau hier aus der Wahl hervor, was sicherlich als ein guter Griff für den Viederkranz zu bezeichnen ist. — Bezüglich der Ausschußmitglieder und der Stimmführer gab es keine wesentlichen Veränderungen. Zu vorgedachter Stunde fanden die übrigen, angeregt verlaufenen Beratungen ihr Ende. — Das Weitere bezüglich des 70jährigen Vereinsjubiläums wird nach der Singstunde am Mittwoch abend beraten werden.

Zur Einheitskurzschrift.

Vielfach trifft man im Publikum die irrümliche Meinung an, als ob die Einführung der Reichseinheitskurzschrift noch ganz zweifelhaft sei oder gar überhaupt nicht mehr in Frage komme. Da diese Anschauung durch und durch unbegründet ist, dürften einige Worte der Aufklärung angebracht und willkommen sein. — Nachdem der Reichstag bereits am 16. Mai ds. Js. der Entschließung des 12. (Bildungs-) Ausschusses betreffend Einführung der Einheitskurzschrift zugestimmt hatte, ist diese auch zur Tatsache geworden. Demzufolge hatten sich auch die Länderregierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Hessen für Einführung der Einheitskurzschrift ausgesprochen. Unbegreiflicherweise ließen sich die Gegner der Einheitskurzschrift, d. h. die Anhänger des Systems Schrey, nicht abhalten, auf ihrem diesjährigen Stenographentag das Einheitsystem abzulehnen und an ihrem altbewährten System festzuhalten. Im Interesse der endlich erzielten und schon längst als dringende Notwendigkeit erachteten Einheitlichkeit in der Kurzschrift schritten Reichs- und Länderregierungen glücklicherweise unklammert um diesen Widerspruch zur Verwirklichung der Einheitskurzschrift. So dürfte allgemein bekannt sein, daß auch das württembergische Kultministerium mit Beginn des Schuljahres 1925/26 Unterricht in der Einheitskurzschrift sowohl in den Volks- wie in den höheren Schulen angeordnet und für die Ausbildung der nötigen Anzahl von Lehrern durch Abhaltung eines Lehrgangs im April ds. J. Sorge getragen hat. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat bei ihren Beamten bereits im Laufe des verfloffenen Sommers die Erlernung der neuen Kurzschrift durchgeführt. Durch eine allgemeine Verfügung hat nunmehr in der allerletzten Zeit auch die Justizverwaltung

(l. 13462) Kenntnis der Reichseinheitskurzschrift vorgeschrieben, indem von den am 1. April 1926 oder später in die Justizverwaltung eintretenden Beamten bei Eintritt in den Vorbereitungs- oder in den Probendienst die Kenntnis der Einheitskurzschrift verlangt wird. Eine bestimmte Schreibgeschwindigkeit wird nur da gefordert, wo es besonders vorgeschrieben ist. Die Behörden haben die Bestrebungen der Beamten und Angestellten auf Erlernung der Einheitskurzschrift möglichst zu fördern. Wenn außerdem noch gesagt wird, daß vor kurzer Zeit auch der 2. Teil der Einheitskurzschrift, die Satzführung oder Redeschrift, herausgegeben worden ist, so ist doch wohl anzunehmen, daß nur noch ein durch unverbesserlichen Systemfanatismus Befangener die tatsächlich schon erfolgte Einführung der Reichseinheitskurzschrift glaubt unmöglich und ungeschehen machen zu können. — An der hiesigen Volks- und Realschule wird bereits seit Beginn ds. Schuljahres fleißig und eifrig die leicht erlernbare Einheitskurzschrift mit gutem Erfolg gepflegt. Sollte ein Bedürfnis vorhanden sein, so wäre für Anfänger wie für Fortgeschrittene Gelegenheit geboten, sich weiter zu bilden. Näheres durch Heren Hauptlehrer Kaiser, alte Realschule.

Wiederaufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Luxemburg. Am 1. Oktober haben die deutschen Postbeamten den Postüberweisungsverkehr mit dem Postfachamt in Luxemburg wieder aufgenommen.

Warnung vor einem Schwindler. Ein gefährlicher Dieb sucht Musik- und Sprachlehrerinnen auf und gibt vor, er suche für eine Verwandte Unterricht. Im Lauf des Gesprächs bittet er um ein Glas Wasser, sobald er aber allein im Zimmer ist, stiehlt er Schmucksachen und andere Wertgegenstände. Darauf empfiehlt er sich rasch. Der Dieb ist als der schwer vorbestrafte 48 Jahre alte Kaufmann Julius D a l o n aus Königsberg festgestellt; es ist aber noch nicht gelungen, ihn festzunehmen. Es wird gebeten, beim Auftauchen des gefährlichen Schwindlers sofort die Polizei oder den Landjäger zu benachrichtigen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrenbürgerrecht. Die Stadt Danzig hat dem Dichter Max H a l b e zu seinem 60. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Kardinalerzbischof Dr. Schulte von Köln ist in London eingetroffen, um am Sonntag in dem Stadtteil Whitechapel die Weihe der deutschen katholischen Kirche vorzunehmen. Er hat bei dem Kardinal Bourne in Westminster Wohnung genommen.

Die Büste Eberts von Prof. Kolbe, deren Ankauf der Kunstauschuss des Reichstags abgelehnt hat, ist von der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtags für ihr Fraktionszimmer erworben worden.

Verlobung Hillers? Ein Münchener Blatt meldet, Adolf Hiller werde sich mit der Schwester seines Parteifreundes Hansstengel, bei dessen Eltern in Uffing am Staffelsee er nach seinem Putsch vom 9. November 1923 Zuflucht gefunden hatte, und wo er verhaftet wurde, verloben.

Die Deutsche Verkehrsausstellung in München, die am 11. Oktober geschlossen wird, hat einen Besuch von nahezu 3 Millionen Personen aufzuweisen. Die Ausstellung schließt ohne Fehlbetrag.

Elektrische Zugverbindung München—Landslut. Nachdem die Probefahrten und die seit dem 30. September fahrplanmäßig durchgeführten Versuchsfahrten bisher anstandslos verlaufen sind, wird mit Beginn des Winterfahrplans 1925 am 4. Oktober die gesamte Zugbeförderung München—Landslut auf die elektrische Betriebsform umgestellt.

Neues Stadion. Die Stadt Altona bei Hamburg hat ein Stadion eingeweiht, das 25 Hektar groß ist und 50 000 Zuschauer faßt.

Die Wiener Volksooper, die schon einige Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist wegen Zahlungsunfähigkeit geschlossen worden.

Eisenbahnunfall. Am Samstag früh stieß der D-Zug Köln—Ostende bei der Station Rote Erde bei dichtem Nebel auf einen auf die Einfahrt wartenden Güterzug. Der Sachschaden ist bedeutend, beide Gleise sind gesperrt, doch sollen Personen nicht verletzt sein.

Fliegerabsturz. Auf dem Flugplatz in Steinamanger (Ungarn) ist der Flugpilot Toth abgestürzt. Er war sofort tot.

Selbstmord eines Ehepaars. In Leipzig wurde ein junges Ehepaar, das erst eine Woche verheiratet war und aus Hof in Bayern stammen soll, erschossen aufgefunden.

Falschmünzer. Auf einem Gut in der Nähe von Rupprechtstegen bei Hersbruck (Mittelfranken) wurde eine vollständig ausgerüstete Falschmünzwerkstatt mit Kraftanlage zur Anfertigung von 50 Rentenpfennigen und Zwei- und Dreimarkstücken entdeckt. Von den Dreimarkstücken scheinen eine größere Zahl fertiggestellt, die Dreimarkstücke scheinen noch nicht gelungen zu sein. Der Besitzer, der Verwalter und ein Graveur aus Augsburg, bei dem 8 Gipsmodelle gefunden wurden, sind bis jetzt verhaftet.

Brandstiftung. In Nürnberg wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder fälschlich ausgerufen. Während sie nach der vermeintlichen Brandstelle ausrückte, brach in entgegengesetzter Richtung in der Prandstraße ein großes Schadenfeuer aus.

Feuer auf einem Schiff. Auf dem japanischen Dampfer „Yusju Maru“ wurden im Hamburger Hafen 147 Kisten mit Filmstreifen verladen. Plötzlich schlug aus einer Kiste eine Stichflamme heraus und in wenigen Minuten bildeten sämtliche Kisten ein wahres Flammenmeer. 15 Verladearbeiter wurden verletzt, davon mehrere sehr schwer. Das Feuer ergriff auch die Innenräume des Schiffs. Obgleich von der Feuerwehr in vier Stunden ungeheure Wassermengen in das Schiff geworfen wurden, sind zwei Schiffsräume mit der Ladung vollständig ausgebrannt, auch der Maschinenraum hat gelitten. Die Hitze war so groß, daß die eisernen Masten und das Gestänge teilweise zum Glühen kamen.

Heinen über das Shenandoah-Unglück. Der frühere Führer der Shenandoah, der deutsche Ingenieur Kapitän Heinen, der bekanntlich das Luftschiff einmal rettete, als er durch einen Sturm von seinem Ankermast losgerissen worden war, erklärte, er habe das Schiff durch manchen Sturm geführt, der schlimmer war, als der, dem das Luftschiff schließlich zum Opfer fiel. — In letzter Linie scheint also

doch, wie auch Dr. Eßener behauptet, das Unglück einer mangelhaften Führung zuzuschreiben zu sein.

Unterseeboot S 51 gehoben. Den vereinten Kräften zweier Zerstörer, die mit Hebekränen von 3000 Tonnen Stärke versehen waren, ist es gelungen, das gesunkene amerikanische Unterseeboot S 51 zu heben.

Das Auto in Amerika. Nach Angaben der amerikanischen Strafverfolgung befinden sich in den Vereinigten Staaten 17,7 Millionen Automobile im Betrieb, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 13 Prozent bedeutet. Es kommt somit auf je 6 Einwohner ein Kraftwagen.

Erdrückungen in Japan. Durch einen 36stündigen starken Regen wurden in der Nacht zum 1. Oktober in Japan über 100 Erdrückungen verursacht. 30 Personen kamen ums Leben, viele wurden verletzt oder werden vermisst. In Tokio drang das Wasser in Tausende von Häusern ein. Drei Personen wurden getötet, die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Zum 78. Geburtstag Hindenburgs sind im Präsidentenpalais in Berlin am 2. Oktober mehrere tausend Glückwunschtelegramme und Schreiben eingelaufen.

Die 12. allgemeine Rotekreuzversammlung findet am 7. Oktober in Genf statt.

Sportausstellung. In Leipzig wurde am 1. Oktober anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Fußballbunds eine Allgemeine Deutsche Sportausstellung eröffnet.

Ein päpstliches Edikt gegen die moderne Frauenkleidung. Nach einer Blättermeldung aus Rom erläßt der Vatikan ein neues, scharfes Edikt gegen die moderne Frauenkleidung. Die Aufsichtsorgane der römischen Kirchen werden angewiesen, keine Damen, die nicht die von der Kirche vorgeschriebene Kleidung tragen, in die Gotteshäuser eintreten zu lassen.

Konzil der Orthodoxen Russischen Kirche. In Moskau wurde am 1. Oktober das Konzil der Orthodoxen Russischen Kirche eröffnet, zu dem 327 Abgeordnete, darunter 88 Bischöfe und 15 Anhänger der sogenannten Tichon-Kirche, erschienen sind. Der Zweck des Konzils ist die Wiedervereinigung gegenüber kämpfender Richtungen der Orthodoxen Russischen Kirche unter Führung des Synods.

Auf Milliontel Millimeter. Auf der Messgerätagung in Köln wurde ein Gerät erwähnt, mit dem Lichtwellen noch auf Bruchteile von dem Milliontel eines Millimeters genau gemessen werden können.

Die beleidigten Schneidermeister. Im neuen Thüringer Volksliederbuch hat ein bekanntes Schneiderlied Aufnahme gefunden, dessen letzte Strophe lautet: „Und was ein rechter Schneider ist, — der wiegt sieben Pfund. — Und wenn er das nicht wiegen tut, — dann ist er nicht gesund!“ Dieses Verschen hat die Schneider von ganz Thüringen auf den Plan gerufen. Sie erblickten darin eine Herabsetzung ihres Berufs. Die Schneidermeister haben deshalb durch die Thüringische Handwerkskammer die Entfernung dieses Verses verlangt, wenigstens aber müsse der Vers im Schulliederbuch abgeändert werden. Die Sache ist aber nicht so einfach, weil die Liederbücher sich zu einem großen Teil schon in den Händen der Schulkinder befinden. Die Handwerkskammer hat nun den Vorschlag gemacht, den Vers des alten Liedes zu überleben und gegebenenfalls einen Ersatzvers zu dichten.

120 Schafe verbrannt. In einem Dorf bei Lyon (Frankreich) wurde ein Schafstall durch Blitzschlag in Brand gesetzt. 120 Schafe sind umgekommen.

Femenmord. In der Nähe des Döberitzer Uebungsplatzes bei Berlin wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die politische Polizei ermittelte, daß der Tote Pannier hieß und einem schwarzen Verband angehört hatte. Er war wegen Betrugs erschlagen worden. Mehrere Personen wurden bereits verhaftet.

Unterschlagungen. In der Kasse des Sächsischen Volksopters zur Unterstützung von Kriegshinterbliebenen wurde ein Abmangel von über 100 000 Mk. entdeckt. Die Geschäftsführer Dr. Reizner und Major a. D. Böffler wurden verhaftet.

Zerstörung eines unersehlchen Werkstücks aus Nache. Um sich für eine Dienststrafe an dem Vorstand des Nationalmuseums in Neapel zu rächen, zertrümmerte ein Aufseher den berühmten, aus einem einzigen Stück Onyx geschnittenen Farnesischen Becher, eines der kostbarsten Meisterwerke alter Kunst, das hinsichtlich seines Materials seinesgleichen auf der Welt nicht hat. Man hofft, die Bruchstücke wieder zusammenkitteln zu können.

Klagen über die norwegische Marine. Wie aus Oslo gemeldet wird, sieht sich die norwegische Seekriegsschule gezwungen, ihre höchste Abteilung einzustellen, weil sich nicht ein einziger der in der niederen Abteilung im vorigen und diesem Jahre ausgeminierten jungen Leutnants gefunden hat, der festangestellter Offizier in der Marine werden will, während diejenigen, die durch die höhere Abteilung gegangen sind und ihr Examen als Offizier abgelegt haben, samt und sonders ihren Abschied eingereicht haben und dies mit dem „elenden Zustand“ begründen, in dem sich das Material der norwegischen Marine befindet.

Eine buddhistische Befeherungsmission für Europa. In London ist der Leiter einer Buddhisten-Mission, der Sekretär der Maha-Bodhi-Gesellschaft, Anagarika Dharmapala, ein im Ansehen der Heiligkeit stehender buddhistischer Mönch aus Indien, eingetroffen, um einen Befeherungsfeldzug, der in nach allen wichtigen Ländern Europas führen soll, zu beginnen. Er reist ohne jedes Gepäck und ohne Geld. Seine Begleitung besteht aus zwei niederen indischen Mönchen, die für die Tageskaffe der Mission zu sorgen haben. Dharmapala führt nur drei große kostbar eingebundene Bücher mit sich, worin er die Namen der Befehernten einzuzichnen gedenkt.

Schiffsuntergang. Der Kanalldampfer „Attala“ ist in Nacht und Nebel bei der englischen Insel Jersey an der französischen Küste auf einen Felsen gelaufen und gesunken. Von den 15 Mann der Besatzung konnten sich nur 8 retten.

Die gesamte Besatzung des amerikanischen Tauchboots S 51 ist, wie jetzt nach der Auffindung des Schiffs festgestellt werden konnte, bis auf die 3 Mann, die beim Zusammenstoß mit dem amerikanischen Handelsdampfer gerettet werden konnten, vollständig ertrunken. 7 Leichen sind bis jetzt gefunden.

Tunnelleinsturz. Auf der Strecke Richmond-Obio (Amerika) ist ein Eisenbahntunnel, an dessen Ausbesserung gearbeitet wurde, eingestürzt. 50 Arbeiter sind verschüttet oder vom Ausweg abgeschnitten.

Handel und Verkehr

Dollarkurs Berlin, 3. Okt.: 4.20.
Dollarschwanmessen 95.30.
Reichsanteile 0.22.
Franz. Franken 104.50 zu 1 Pfd. St.

Die Niederländische Bank hat ihren Zinsfuß von 4 auf 3,5 v. H. herabgesetzt.

Preiserhöhung für Stedelaß. Die norddeutschen Salinenverbände haben einheitlich für das norddeutsche Gebiet die Preise für Stedelaß auf 2,50 Mk. für 100 Kilo festgesetzt. Dies bedeutet

eine mögliche Erhöhung des Preises, wozu noch die Steuer von 3 Mk. statt bisher 74 3/4 kommt.

Die Preiskontrollen wurden von den beiden mitteldeutschen Braunkohlenyndustrien um 40 Pfg. für die Tonne herabgesetzt. Der Berliner Preiskontrollrat hat den Preis um 2 Pfg. für den Zentner ermäßigt.

Zahlungseinstellung. Die seit über 40 Jahren bestehende Spitzensidereiabrik Bant u. Co. in Plauen in Sachsen, St. Gallen und Paris hat die Zahlungen eingestellt.

Die Schuhfabrik Herz A. G. in Frankfurt a. M. wird keine Dividende verteilen.

Wärkte

Schweinepreise. Bausfelden: Milchschweine 28-42 Mk. — Creglingen: Milchschweine 27-37. — Gaildorf: Milchschweine 28-55. — Gönningen: Milchschweine 35-55. — Nürtlingen: Läufer 60-138, Milchschweine 28-40 Mk. — Schömberg: Milchschweine 27-37. — Winnenden: Milchschweine 38-45, Läufer 60-80 Mk. d. St.

Fruchtpreise. Creglingen: Weizen 12, Gerste 11,50 Mk. — Wangen i. F.: Haber 11-13, Saatoefen 12-14, Saatoefen 14-28, Gerste 14 Mk. d. St.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

STATT KARTEN

Dora Wurz
Karl Martin

Verlobte

Wildbad

Tuttlingen

6. Oktober 1925

Wildbad, den 3. Oktober 1925.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Fritz Hanselmann

ist nach längerem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Leid

Frieda Hanselmann

Fr. Hanselmann mit Frau

Rosenheim (Bayern)

Hermann Hanselmann.

Beerdigung: Dienstag 2 Uhr.

Wer sich für Erlernung, bezw. Fortbildung der

Einheitskurzschrift

interessiert, wird gebeten, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Hauptlehrer Kaiser
alte Realschule.

Geschäfts-Laden

in Verkehrs-lage, sowie

4-5 Zimmerwohnung

gesucht. Angebote an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre R. 3. 231 erbeten.

Linden-Lichtspiele

Heute abend 8.30 letzte Aufführung

des bedeutenden deutschen Großfilms:

Was Steine erzählen

Historische und vaterländische Erinnerungen des deutschen Volkes in 5 Erzählungen



Hauptdarsteller:

Andreas Hofer Fritz Greiner, W. A. Mozart, Th. Loos, Th. Körner, E. Rückert, Papa Wrangel Ed. v. Winterstein, Fridericus, Karl Platen, Gräfin Hatzfeld, Grete Reinwald

Alle 5 Abteilungen gelangen zu gleicher Zeit zur Aufführung.

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Jugendliche haben nachmittags Zutritt

Wildbad, den 3. Oktober 1925.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe, gute, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Proß

geb. Hortheimer

nach kurzem, aber schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 81 Jahren am Samstag abend um 6 Uhr sanft in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem alten Friedhof.

Stuttgart, 3. Okt. 1925, Augustenstr. 24.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Onkel

Wilhelm Knöller,

Möbelfabrikant

am 30. September nach schwerem Leiden sanft verschieden ist und seinem Wunsch entsprechend heute in der Stille auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe bestattet wurde.

In tiefem Leid bitten um stille Teilnahme die Kinder:

Karl Knöller, mit Frau Helene, geb. Frommer und Tochter Heli,

Friedrich Knöller, mit Frau Martha, geb. Lange,

Eugen Knöller, mit Frau Elisabeth, geb. Mayer, und Tochter Marianne,

Berta Knöller.

Kammerjäger Degenmann

ist morgen und die folgenden Tage hier und in der Umgebung und vertilgt

Ratten

Mäuse

Wanzen

sowie

jedliches Ungeziefer

Jedermann erhält 2jähr. schriftliche Garantie.

Bestellungen erbitte an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Hausverkauf.

Sehe mein Bohnhaus im Straußenberg 29

zum Verkauf aus. Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.

Schöner

Rachelofen,

für alle Brandarten, hat im Auftrag zu verkaufen

Dienfeger Th. Hammer.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Unser Kamerad

Fritz Hanselmann

ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Antreten 1/4 Stunde früher vor dem Wackel.

Der Vorstand.

Unsrem Kameraden

Michael Bengert

zu seinem neuen Sprößling herzliche Gratulation!

Michel hat's geschafft Mit all seiner Kraft, Drum ist es heute auch sein Stolz: Der Junge ist vom gleichen Holz, Hat Mut und Talent vom Vater, Doch bleibe er verstant vom Vater Der Michel niemals selig machte, Welt, Alter, do laßte!

Dies zur Widmung

Deine Kameraden vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Honig

garantiert reinen Bienen-Bloßen-Honig edelster Qualität, 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme Mk. 12.50 halbe Dose Mk. 7.65 Garantie: Zurücknahme.

O. Ellmayer, Tuttlingen, Hermannstraße 10.

Wegen Familienfest

bleibt unser Lokal

am Dienstag den 6. Oktober geschlossen.

W. Wurz, zur „Eintracht.“

Streichen Sie selbst

Ihren Fußboden, Sie sparen viel Geld, mit O. Fritze Fußbodenlackfarbe. Innerhalb 8 Stunden knochenhart. Drogerie A. & W. Schmit.

Dienstag abend Beginn eines Tanzkurses im Bahnhofshotel.

Großmann.